

5 Fragen an ...

Barbara Maisch

Primarlehrerin im Schulhaus Grossfeld in Kriens



Barbara Maisch (Jg. 67) ist Primarlehrerin im Schulhaus Grossfeld, Kriens. Sie hat in Luzern die Schule besucht und das Lehrerseminar abgeschlossen. Privat liebt sie Musik und Tanzen, Lesen und Basteln und in der Natur unterwegs sein. Barbara Maisch wohnt mit ihrer Familie in Luzern.



Seitenwechsel als Perspektivenwechsel: Momentaufnahme während einer Probe im Praktikum bei Acción Social por la Música in Madrid

1. Sie haben in diesem Sommer eine längere Weiterbildung, einen sogenannten «Seitenwechsel» in Spanien gemacht. Wie läuft das ab und was hat Sie dazu bewogen?

Die Planung meines Seitenwechsels war ein Prozess, der im Herbst 2014 mit den ersten Gesprächen mit meiner Schulleiterin begann. Ich wusste genau, welche Themen ich gerne vertiefen würde: Musik, Sprache/Kultur und der Umgang mit Heterogenität. Nach intensiver Recherche fand ich ein äusserst spannendes Musikprojekt in Madrid, das soziale Integration und Perspektiven zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen fördert

(www.accionsocialporlamusica.es). Dieses Projekt deckte meine drei Wunschthemen gleichzeitig ab, und zu meiner grossen Freude wurde meine Anfrage für ein dreiwöchiges Praktikum positiv beantwortet. Der Seitenwechsel ist modular strukturiert, es müssen mindestens drei Wahlmodule mit verschiedenen Schwerpunkten kombiniert werden. Ich wählte dazu einen Sprachkurs in Spanien und einen Musik-Workshop, womit ich meine gewählten Themen weiter vertiefen konnte. Im Verlauf meiner Planung wurde klar, dass meine Themenwahl auch geeignet sein würde für ein Comenius-Mobilitätsprojekt (s. Kasten). Ich thematisierte die Idee eines Comenius-Projektes mit meiner Schulleitung, worauf wir ein Projekt mit dem Titel «Weiterbildung für Soziale Inklusion von Kindern aus multikulturellem Umfeld» einreichten. Im Projekt enthalten waren das Praktikum in Madrid sowie der Sprachkurs. Mit der Genehmigung seitens der ch Stiftung wurde so aus meinem Seitenwechsel auch ein Comenius-Mobilitätsprojekt.

2. Sie waren mehrere Wochen in einer neuen sprachlichen und kulturellen Umgebung: Was fiel Ihnen im Hinblick auf das Lernen in dieser Umgebung leicht und was weniger?

Durch eine Terminverschiebung im Musikprojekt startete ich nicht wie geplant mit dem Sprachkurs, sondern gleich als erstes in Madrid mit meinem Praktikum im Projekt Acción Social por la Música. Ich arbeitete täglich mit vielen Lehrpersonen und Fachleuten sowie mehreren verschiedenen Gruppen von Lernenden, musizierte mit ihnen, assistierte den Lehrpersonen und Dirigenten. Diese Zeit war unglaublich intensiv. Einerseits versuchte ich natürlich, im Projekt möglichst gut mitzuarbeiten. Andererseits forderten mich die neue Sprache und der neue Alltag in dieser Grossstadt unter der glühenden Sommer Sonne immens heraus. Meine Erschöpfung jeweils abends war für mich selbst beeindruckend! Ich teilte damit letztlich eine Erfahrung, die Schüler aus anderen Kulturen bei uns täglich machen. Beim Bestehen in



einer neuen Umgebung braucht jede kleine Alltagshandlung Konzentration, sei es, wenn man andere Begrüssungsrituale kennen lernt oder sich im Verkehr bewegt. Die Sprache selbst macht nur einen Teil der Schwierigkeiten aus. Ich erlebte im Seitenwechsel einen wertvollen Perspektivenwechsel. Es wird mir besonders positiv in Erinnerung bleiben, wie wertschätzend, herzlich und wohlwollend ich dabei aufgenommen wurde. Meine neue Arbeit und mein Lernen beglückten mich sehr.

3. Welche Erfahrungen aus dieser Weiterbildung wollen Sie als Lehrerin und auch persönlich nicht mehr missen und auch in Ihren Unterricht einfließen lassen?

Viele! Allen voran sind es Haltungen und persönliche Erfahrungen aus dem kulturellen Austausch, eine grosse Portion Zuversicht, Humor, Geduld, aber auch Hartnäckigkeit. Das Thema Soziale Inklusion und Umgang mit Heterogenität hat eine stärkere Gewichtung und viele neue Impulse erhalten. Ich freue mich darauf, die unzähligen Inputs zum Musizieren mit Kindern umzusetzen und auch persönlich musikalisch weiterzukommen. Und meine erworbenen Spanisch-Kenntnisse konnte ich zu meiner Freude bereits in Gesprächen mit Familien anwenden.

4. Welchen Stellenwert haben Weiterbildungen für Sie und welchen Mehrwert sollen sie für die Klasse und das Kollegium und für einen selbst bringen?

Das Wecken von Interesse und Neugier steht vor jedem Lernprozess in unserem Unterricht. Ich halte es für zentral, dass wir Lehrer unser Interesse und unsere Neugier wach halten. Wir müssen unsere Lernenden in eine sich ständig verändernde Welt begleiten und für diese Veränderungen gerüstet sein.

Weiterbildung ist deshalb essenziell. Sie findet in guten Kursen statt, aber auch praktische Erfahrungen und Erfahrungsaustausch spielen dafür eine wichtige Rolle. Einerseits bringen wir nach einer Weiterbildung neues Fachwissen mit ein, welches wir im Unterricht umsetzen und mit unserem Kollegium teilen können. Ebenso wichtige Faktoren sind aber auch ein erweiterter Erfahrungshorizont, Begeisterung und Zufriedenheit, welche uns mit neuer Energie an die Arbeit gehen lassen.

5. Ihr Wunsch an den Bildungsdirektor?

Der Seitenwechsel ist eine enorm wertvolle Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer und damit für unsere Schule. Er bietet die Rahmenbedingungen für das Lernen in verschiedensten Lernfeldern. Sein zeit-



Comenius-Programm

Das Comenius-Programm gehört zum Programm für lebenslanges Lernen und ist Teil des Erasmus+ Bildungsprogrammes der EU. In der Schweiz wird das Programm durch die ch Stiftung getragen. Sie richtet Förderbeiträge für Austausch- und Mobilitätsprojekte im Rahmen von Schul- und Berufsbildung aus, z. B. für Reise, Unterkunft und Kurskosten. Die Projekte werden jeweils von Schulleitungen eingereicht. Interessierte können sich auf www.ch-go.ch sowie www.chstiftung.ch genauer informieren.

licher Rahmen ermöglicht neben Kursen auch Praktika und eine Vielzahl spannender Projekte, die im Alltag in der permanenten Weiterbildung nicht leistbar wären.

Damit die finanziellen Mittel jährlich dafür gesprochen werden, ist es wichtig, dass die Politik und die Öffentlichkeit den hohen Wert dieser Weiterbildung erkennen. Ich wünsche mir vom Bildungsdirektor, dass er die Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer – und im Speziellen den Seitenwechsel – nach Kräften unterstützt.

Interview: Gabriela Mischkale

Impressum

BKD-MAGAZIN Nr. 3/2016: 21. September 2016

Offizielles Organ des Bildungs- und Kulturdepartementes des Kantons Luzern.

Erscheint 4x jährlich in einer Auflage von 10 500 Expl. 44. Jahrgang. www.bkd.lu.ch/Publikationen

Redaktion: Bildungs- und Kulturdepartement, Regula Huber (rh), Leiterin Informationsdienst, Gabriela Mischkale (gm),

Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern, Telefon 041 228 64 86, info.bkd@lu.ch

Gestaltung/Druck: UD Medien AG, Reusseggstrasse 9, 6002 Luzern, www.ud-medien.ch

Inserateschluss: Vier Wochen vor Erscheinung

Abos/Adressänderungen: Bildungs- und Kulturdepartement, Gabriela Mischkale, Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern, Telefon 041 228 52 78, info.bkd@lu.ch

Inserateannahme: Lehrmittelverlag/Drucksachen- und Materialzentrale, Ruedi Wietlisbach, Schachenhof 4, 6014 Luzern, Telefon 041 228 30 44

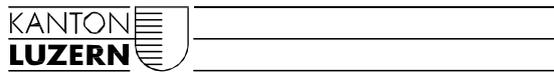
Termine: 4/2016, Redaktionsschluss: 7. November 2016, Erscheinungsdatum: 7. Dezember 2016

printed in
switzerland



AZB
6002 Luzern

Retouren:



Bildungs- und Kulturdepartement

Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern

Telefon 041 228 64 86
www.bkd.lu.ch
info.bkd@lu.ch



BKD-MAGAZIN
Das Bildungs- und Kultur-
departement informiert